



# Wenn das Aachener Reitstadion zu einer riesigen Bühne wird

Die CHIO-Eröffnungsfeier ist eine Herausforderung. Choreografin Marga Render erklärt, wie all das gelingen kann, und verrät, dass es trotz „Barbie“ nicht klischeehaft wird.

VON CLAUDIA HEINDRICHS

**AACHEN** Wenn man ein paar Tage vor Turnierbeginn am Rand des Springstadions in der Soers steht, in dem 40.000 Zuschauerinnen und Zuschauer rundherum Platz finden, fragt man sich, wie viel Vorstellungskraft ein Mensch haben muss, der sich Konzept und Choreografien zur CHIO-Eröffnungsfeier ausdenkt. Dann ertönt eine Trillerpfeife. Marga Render steht auf dem Rasen, die Arme in die Luft gestreckt, und von verschiedenen Seiten kommen Mädchen und Jungen, Männer und Frauen auf sie zugerannt. Ein riesiger Stern formiert sich mitten auf dem Feld. Musik aus einer tragbaren Box ertönt, dann geht es los.

Wenige Tage vor der offiziellen Eröffnungsfeier haben die Tänzerinnen und Tänzer rund um Choreografin Marga Render die Möglichkeit, unter Originalbedingungen zu proben. Fast jedenfalls. „Die Reiter kommen erst zur Haupt- und Generalprobe dazu“, erzählt Render, die seit 2017 an der Seite von Regisseur Uwe Brandt für das beliebte Spektakel am Dienstagabend des CHIO verantwortlich zeichnet. „Mein erstes Partnerland war die Niederlande“, erzählt die Choreografin von ihrer CHIO-Premiere, „ich wollte mit 60 Tänzern arbeiten, um dann festzustellen: Bei der Größe hier brauchst du mindestens 200.“ Sie lacht. „Aber da wächst du rein. Es ist eine ganz andere Arbeit als vor der Kamera oder im Theater.“

In diesem Jahr sind 220 Tänzerinnen und Tänzer aus verschiedenen Gruppen und Tanzschulen dabei, um das Stadion zu unterhalten und begeistern. Darin besteht nämlich die größte Herausforderung: vier Seiten Publikum plus die Live-Übertragung im Fernsehen. Das A und O sind große Formationen, sagt Render. „Ich habe schon überall im Stadion gesessen, um zu sehen, wie es auf der jeweiligen Seite ankommt.“

Hin und wieder habe sich mal mehr und mal weniger vor den einzelnen Tribünen abgespielt. „Für die Seite“, sie richtet den Blick auf die Stawag-Tribüne, „mach‘ ich dieses Jahr etwas.“ Sie strahlt, wenn sie von ihrer Arbeit spricht. Es fällt nicht schwer, Marga Render zu glauben, dass sie

**„Mein erstes Partnerland war die Niederlande. Ich wollte mit 60 Tänzern arbeiten, um dann festzustellen: Bei der Größe hier brauchst du mindestens 200.“**

**Choreografin Marga Render über die Dimensionen im Reitstadion**

liebt, was sie tut - und dass es für sie ein Geschenk ist, hier arbeiten zu dürfen.

„Der CHIO ist immer etwas Besonderes“, sagt sie und führt aus: „Das sind die Menschen hier. Es ist ein Stück Aachen für Aachen, mit Aachen. Ich bin zwar in Spanien geboren, aber hier aufgewachsen. Ich sage, dass ich ein Öcher Mädchen bin.“

Doch wie geht sie die Arbeit in dieser Dimension an? In drei großen Nummern und dem Finale sind zwischen zwei und sechs Choreografien verarbeitet. Und ihre 220 Tänzerinnen und Tänzer zwischen zehn und 45 Jahren kommen aus verschiedenen Gruppen für den Auftritt beim CHIO zusammen (siehe Infobox). „Uwe ruft mich an, sobald er das Partnerland kennt. Dann treffen wir uns und werfen unsere Ideen zusammen“, erklärt sie. Als Nächstes sucht sie die passende Musik aus und erarbeitet anschließend die Choreografien.

Ein paar Mal fahre Render dann zu jeder einzelnen Tanzgruppe und

zeigt die Schritte, sodass die Traineeinnen und Trainer mit ihrer Gruppe üben können. „Ab Mai beginnen dann die gemeinsamen Proben hier auf einem Abreiteplatz. Dieses Jahr hatten wir Pech mit dem Wetter und standen oft in Daunenjacken da. Aber alle haben Bock und freuen sich, dieses eine Mal im Jahr wieder zusammenzukommen und zusammen zu tanzen. Das ist super schön.“

Vier Mal wird dann nur im großen Springstadion geprobt, erst zu den letzten zwei kommen die Pferde hinzu. „Das Team muss gut vorbereitet sein und funktionieren. Sonst ist es zu gefährlich“, weiß die Choreografin. Für die Reiterinnen und Reiter, die an der Eröffnungsfeier teilnehmen, werden die Tänze abgefilmt, sodass sie ihre Wege kennen und sich einprägen können.

Bei so viel Erfahrung und einer guten Planung kann doch eigentlich nichts schiefgehen, oder? „Natürlich bin ich mega aufgeregt. Aber das ist gut, denn nur so wahrst du den Respekt vor der Arbeit. Und nur so lie-

ferst du 150 Prozent“, ist Render überzeugt. Schließlich weiß sie, dass am Dienstag selbst noch das eine oder andere Unvorhergesehene passieren kann: „Es ist schon öfter passiert, dass am Veranstaltungstag auf einmal irgendwo irgendwelche Dinge stehen, die so nicht eingeplant waren. Blumenkübel zum Beispiel.“ Sie lacht. „Aber die werden dann natürlich wieder umgesetzt.“

Wie dann alles zusammenspielt, wenn es so weit ist? Die Zuschauerin-

nen und Zuschauer der Eröffnungsfeier werden es am Dienstagabend, 2. Juli, 20.15 Uhr, erfahren. Dann braucht es auch nicht mehr viel Vorstellungskraft, wenn die 220 Tänzerinnen und Tänzer in ihren Kostümen und mitsamt Reitern, Kutschen und Co. eine Hommage an das diesjährige Partnerland, die Vereinigten Staaten von Amerika, präsentieren. Wie genau das aussieht, will Marga Render noch nicht verraten. Jedoch: „Es wird gesurft.“ Barbie soll auch ein Thema sein. Barbiegirl und Surferboy? Marga Render lacht: „Nein, es wird nicht so klischeehaft, wie man vermutet. Es wird ganz anders.“



Formationen müssen groß sein, damit sie im Stadion wirken: Marga Render studiert mit 220 Tänzerinnen und Tänzern die Choreografien für die CHIO-Eröffnungsfeier ein.

FOTOS: ANDREAS STEINDL



Sich auf dem Rasen zu orientieren, bedarf einiges an Erfahrung.

## INFO

### Nur als Team realisierbar

Neben TN-Boom, der Hip-Hop Dance-Crew von Marga Render, sind auch andere Tanzgruppen bei den Choreografien der CHIO-Eröffnungsfeier dabei. Dazu zählen die Tanzwerkstatt Brettschneider, Ballettschule Freudensprung, Ballettschule Alexa Harst, Ballettschule Relevé, Stolberg goes Danze und die Friends of Fantasy, die Schautanzgruppe der KG Horbacher Freunde. Auch zwei Tänzerinnen aus Göppingen sind dabei,

die unter Marga Render bei den Stauer Festspielen performen. Die wichtigen Menschen im Hintergrund möchte die Choreografin ebenfalls nicht ungenannt wissen und zählt exemplarisch auf: „Günni macht mit mir immer die großen Formationen. Er bremst mich und sagt dann: ‚Marga, mach es simpel!‘ Nicole kümmert sich um die Kostüme, Alex um die Bestellungen... Und die vielen Mütter, die während der Proben dabei sind und helfen. Ohne all diese Menschen wäre das gar nicht machbar.“